

Die Vorsitzende begrüßte Herrn Dregger, Frau Graaf und Frau Voge, die jeweiligen EinrichtungsleiterInnen der Sozialpsychiatrischen Zentren (SPZ) in Troisdorf, Meckenheim und Eitorf, als Gäste des Ausschusses und erteilte dann Ltd. KVD Allroggen das Wort. Ltd. KVD Allroggen erklärte, dass bereits im Ausschuss für Angelegenheiten von Menschen mit Behinderungen über die Arbeit der SPZ berichtet worden sei und die dort gewonnenen Informationen auch in den Ausschuss für soziale Angelegenheiten und soziale Beschäftigungsförderung einfließen sollten. Daher habe man die Leiter der SPZ gebeten, die Schwerpunkte ihrer Arbeit auch in diesem Ausschuss vorzustellen.

Herr Dregger vom SPZ Troisdorf erläuterte kurz die Aufgaben und die Leistungen der SPZ im Rhein-Sieg-Kreis. Die Schwerpunkte bestünden aus den Kontakt- und Beratungsstellen, den Tagesstätten, der Pflichtversorgung nach dem PsychKG, dem ambulant betreuten Wohnen, der Gerontopsychiatrischen Beratung, den Hilfen für Kinder psychisch kranker Eltern und dem ambulant aufsuchenden Dienst. Er betonte die besondere Bedeutung des Psychiatrie-Budgets, das Grundlage der neuen vertraglichen Vereinbarung zwischen den Trägern der SPZ und dem Rhein-Sieg-Kreis sei. Er lobte diese neue Vereinbarung, die den Trägern mehr Flexibilität in der Betreuung der Klienten gebe; eine Fortführung des Budgets über 2014 hinaus entspreche daher dem Wunsch der SPZ.

Frau Graaf vom SPZ Meckenheim berichtete, dass in allen SPZ seit 01.07.2013 die Möglichkeit bestehe, im Rahmen des Psychiatriebudgets Hilfen für Kinder psychisch kranker Eltern anzubieten. Nachdem sie sich für die Unterstützung des Rhein-Sieg-Kreises bedankt hatte, informierte sie über das breite Angebotsspektrum der SPZ in diesem Teil-Aufgabenbereich; sie betonte dabei die nachfolgenden wichtigen Themen: Präventionsarbeit, Systematische Erfassung der betroffenen Kinder, Entwicklung von Standards, Kinder- und Elternberatung, Netzwerke für Kinder und Einrichtung von sog. Kinderbeauftragten, Kooperation mit der Jugendhilfe sowie Freizeitveranstaltungen und gemeinsame Angebote der SPZ.

Im Anschluss an den Vortrag beantworteten Frau Graaf und Herr Dregger Fragen der Abg. Donix, der Abg. Deussen-Dopstadt und der Abg. Kunert.

Hierbei kam zum Ausdruck, dass der Erfolg der angebotenen Hilfen für Kinder psychisch kranker Eltern nicht anhand von konkreten Zahlen messbar gemacht werden könne und sich insoweit eine Beantwortung der Frage, ob sich Präventionsarbeit letztlich rechne, besonders schwierig gestalte. Man könne allerdings auf vorliegende Erfahrungswerte im Jugend-, Gesundheits- und Sozialhilfebereich zurückgreifen.

Ltd. KVD Allroggen bot in diesem Zusammenhang an, den Zeit- und den Kostenaufwand pro Fall über einen Zeitraum von ein bis eineinhalb Jahren untersuchen zu lassen und den Ausschuss anschließend über die gewonnenen Erkenntnisse zu unterrichten.

Die Mitglieder des Ausschusses nahmen den Vorschlag zustimmend zur Kenntnis.

Frau Graaf berichtete abschließend, dass die vertraglichen Vereinbarungen zur Einrichtung des Psychiatriebudgets unter anderem den Auftrag an die SPZ enthielten, die psychiatrische Versorgung auch auf den Sozialraum auszuweiten. Dem Thema Sozialraumorientierung habe man sich daher zunächst im Rahmen einer Fachtagung gewidmet. Dort seien Kernsätze der Sozialraumarbeit zusammengestellt worden: Beachtung des Willens der Betroffenen, Förderung der Selbsthilfe, Nutzung der Ressourcen, Entwicklung inklusiver Hilfen, Ausbau der Vernetzung. In einer Arbeitsgruppe sei zudem die Bedeutung der Sozialraumarbeit für den Rhein-Sieg-Kreis erörtert worden. Sie stellte dar, wie das Thema Sozialraumorientierung bereits jetzt schon umgesetzt werde und führte als Beispiel hierfür die Beteiligung des SPZ Meckenheim an einem Pfarrfest an.

Im Namen der Ausschussmitglieder dankte die Vorsitzende, Abg. Leitterstorf, den Leitern der SPZ für ihre Arbeit.

Ltd. KVD Allroggen berichtete, der Landschaftsverband Rheinland habe sich lobend über den Rhein-Sieg-Kreis geäußert, weil dieser die Modellversuche zu Gunsten „Kinder psychisch kranker Eltern“ als Regelangebot fortführe.

Der Richtungswechsel hin zur sozialraumorientierten Arbeit habe sich neben der erlangten Lebensqualität betroffener Menschen auch unter Betrachtung von Kostengesichtspunkten als gute Entscheidung herausgestellt.

Anmerkung: Ein Auszug aus dem Rahmenkonzept „Kinder psychisch kranker Eltern“ steht auf der Internetseite des Rhein-Sieg-Kreises im Kreistagsinformationssystem zum Abruf zur Verfügung. Darin enthalten sind Hinweise auf die in der Ausschusssitzung erörterten Kosten- und Finanzierungsfragen.